



Wirtschaftsförderungsgesellschaft
am Mittelrhein mbH

DIALOG

FÖRDERHILFEN / -NEWS

Familienfreundlichkeit
zählt sich aus –
Förderprogramm für
Betreuungsplätze

S. 02



TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Wissen fürs Unternehmen sichern –
Innovations- und Wissensmanagement
auf der Basis neuer IT-Werkzeuge

S. 03



BRENNPUNKT

Unternehmerischer Erfolg:
Auch eine Frage der Einstellung –
Ein Beitrag von Prof. Dr. Kaschny,
Fachhochschule Koblenz

S. 04



AKTUELLES AUS DER REGION

Erfolg braucht gute Mitarbeiter

Das Unternehmensimage spielt eine
große Rolle im „Kampf um Fachkräfte“

Vor allem, wenn es darum geht, qualifiziertes Personal zu finden, kann die Außenwahrnehmung eines Unternehmens entscheidend sein. Denn gerade Fachleute sind in der freien Wirtschaft heiß begehrt: Der „War of Talents“, der Kampf um die klugen Köpfe, hat begonnen.

Rund 71 Prozent der deutschen Unternehmer beklagen einen Mangel an Fach- und Führungskräften. Der zusätzliche Bedarf an Fachkräften wird trotz der Krise stark ansteigen, so lautet das Ergebnis einer Studie des Instituts zur Zukunft der Arbeit in Bonn.

Gründe hierfür liegen im Strukturwandel und in den steigenden Qualifikationsanforderungen aufgrund technischen Fortschritts. Vor besondere Herausforderungen seien kleine und mittlere Unternehmen gestellt. High Potentials zieht es besonders in Großstädte und Ballungszentren. Ein Trend, der sich vor allem in strukturschwachen Regionen negativ auswirken kann. Der Landkreis Mayen-Koblenz kann sich zwar im Wettbewerb der Regionen behaupten, dennoch müssen sich auch hier Unternehmen dem steigenden Fachkräftemangel stellen. Ein wichtiger Baustein ist die Qualifizierung des vorhandenen Personals. (Lesen Sie hierzu auch den Bericht zum Bildungsmonitoring auf Seite 4) Weitere Werkzeuge, um Fachkräfte zu gewinnen und auch ans Unternehmen zu binden, haben oft sozialen Charakter.

Ein Schlüsselbegriff für das Engagement, das in letzter Zeit immer mehr Unternehmer erfasst, ist Corporate Social Responsibility – die soziale Verantwortung des Unternehmens. Die Europäische Kommission definiert es so: „Freiwilliges Unternehmenshandeln, das ökologische und soziale Belange in die Wertschöpfung einbezieht“. Die Idee hat eine lange Tradition: Seit dem Mittelalter gibt es in Europa das Leitbild des „Ehrbaren Kaufmanns“, das unter anderem dem gesellschaftlichen Gleichgewicht in den Städten diene. Später traten Unternehmerpersönlichkeiten als Mäzene und Stifter auf. Sie sorgten für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen ihrer

Mitarbeiter, indem sie beispielsweise Wohnsiedlungen bauen ließen. Diese soziale Verantwortung ist in der Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts ein unschätzbare Faktor für das Image einer Firma in der Öffentlichkeit.

Ein Großteil der mittelständischen Unternehmen macht sich mit guten Taten aller Art um die Gesellschaft verdient. Denn kleine und mittlere Firmen haben zumeist einen sehr engen Draht zu ihrer Umgebung. Sie stiften neue Bäume, setzen sich für Jugendprojekte ein und haben oft mehr Verständnis für Belange ihrer Angestellten.

Unternehmen fördern die Gesundheit der Mitarbeiter durch Gesundheitstage und Ernährungsberatungen. Sie kooperieren mit Schulen, um Talente schon im Klassenzimmer anzutreffen. Sie setzen zunehmend auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die sich nicht nur auf Fragen der Kinderbetreuung beschränkt. Viele Arbeitnehmer haben pflegebedürftige Verwandte, um die sie sich kümmern. Diese Verantwortung mit dem Job in Einklang zu bringen, fällt oft schwer. Unternehmen können hier helfen und gleichzeitig einen Nutzen daraus ziehen. (Lesen Sie hierzu auch den Bericht zur Familienfreundlichkeit auf Seite 2.)

Auch mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekten können Unternehmen Vorbild sein und so in der Öffentlichkeit und bei Mitarbeitern Punkte machen. Nur selten gibt es aber ein echtes Management für solche Corporate Social Responsibility. Doch das ist nötig, damit sich das Engagement auch in höheren Gewinnen und motivierten Mitarbeitern auszahlt. Es ist ehrenwert, sich als Unternehmen sozial zu engagieren. Doch Unternehmen sind gut beraten, sich öffentlich nur in Bereichen hervorzutun, die auch Berührungspunkte zur Tätigkeit des Unternehmens haben. Außerdem muss sich jeder Wohltäter Gedanken machen, wie er sein Engagement am besten an Kunden, Mitarbeiter und Geschäftspartner vermittelt. Dann macht er auch Punkte bei den besten Nachwuchskräften, die sich oft gezielt nach einem verantwortungsbewussten Arbeitgeber umsehen. Darüber hinaus verbergen sich hinter Herausforderungen der Zukunft oft auch neue Märkte. Doch das Wichtigste ist: Nur wer mit ganzem Herzen hinter seinen Projekten steht, kann einen Image-Gewinn verbuchen. ■



EDITORIAL

Der Wettbewerb um Personal wird härter

Um gute Mitarbeiter zu gewinnen und zu behalten, müssen Unternehmen kämpfen. Dieser Wettbewerb wird sich in Zukunft noch verstärken und bleibt nicht nur auf „High Potentials“ beschränkt.

Nicht zuletzt aufgrund demographischer Veränderungen wird der Fachkräftemangel in Zukunft noch akuter werden. Die Probleme entstehen auch durch veränderte Anforderungen, besonders im IT-Bereich. Deshalb müssen Unternehmen ihren Personalbedarf kennen. Sie müssen ausbilden und zielgerichtet vorhandenes Personal qualifizieren, Fachkräfte rekrutieren und ihre Mitarbeiter an das Unternehmen binden. Zu den Gewinnern im Wettlauf um die besten Kräfte gehören jene Unternehmen, die nicht nur konjunkturell bedingt etwas für ihren Ruf als attraktive Arbeitgeber tun und frühzeitig guten Nachwuchs herangezogen haben. Die aktuelle Ausgabe unseres Unternehmermagazins widmet sich diesem Thema. Ein Baustein nennt sich „Corporate Social Responsibility“: Unternehmen übernehmen Gesellschaftsverantwortung und stärken somit ihr Bild in der Öffentlichkeit.

In der Rubrik Förderhilfen informieren wir Sie diesmal über das Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“, den QualiScheck des Landes und den IHK Weiterbildungsfonds 2010.

DIALOG stellt Ihnen das Konversionsprojekt Flugplatz Mendig vor. An dem für dieses Großprojekt eigens gegründeten Zweckverband ist auch der Landkreis Mayen-Koblenz beteiligt. Über die WFG fließen eine Million Euro in die gewerbliche Entwicklung des Flugplatzes.

Für ein neues Projekt, das Mitarbeiterwissen und -kompetenzen in Unternehmen sichern soll, suchen wir noch interessierte Unternehmen. Melden Sie sich bei uns!

Viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie mit uns im DIALOG

Ihr

Henning Schröder, Geschäftsführer



GEWERBEFLÄCHEN UND -IMMOBILIEN

Heeresflugplatz wird zum Gewerbepark

Konversionsgelände in Mendig hat Unternehmen einiges zu bieten

Der ehemalige Heeresflugplatz in Mendig ist ein optimaler Gewerbestandort. Auf dem rund 187 Hektar großen Gelände stehen mehrere tausend Quadratmeter Lager-, Produktions- und Büroflächen, sowie eine moderne Infrastruktur für Unternehmen zur Verfügung. Der von der Bundeswehr aufgegebenen Flugplatz gehört inzwischen der TRIWO AG, die das Konversionsgelände zusammen mit den betroffenen Kommunen einer gewerblichen Nutzung zuführen möchte. Hierzu stehen auch Fördermittel in Millionenhöhe bereit.

Auf dem Gelände existieren insgesamt 20 Gebäudetypen, die bisher unterschiedlich genutzt wurden. Es gibt große Wartungs- und Instandsetzungshallen, sowie Lagergebäude. Der nördliche Teil des Areals gliedert sich in einen Logistik- und Produktionsbereich, einen Unterkunfts- und einen Freizeitbereich. Dort befinden sich ehemalige Flugzeughallen, Kfz-Hallen, Lagergebäude und das Technikzentrum. Der Unterkunftsbereich ist geprägt durch mehrere Gebäudetypen. In diesem Bereich befinden sich ein Schulungszentrum und eine Kantine mit Großküche. Zum Freizeitbereich zählen eine Sportplatzanlage und eine Sporthalle.

Zum Flugplatz gehören auch Freiflächen, die bebaut werden können. Zudem kann die 1,5 km lange Start- und Landebahn genutzt werden. Die Nutzung als Sonderlandeplatz ist vorgesehen. Von den Autobahnen A 61 und A 48 ist das Konversionsgelände in weniger als zehn Fahrminuten zu erreichen. Einkaufsmöglichkeiten und das Stadtzentrum von Mendig sind nur wenige Hundert Meter entfernt.

Mehrere Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren noch in die Aufwertung der Infrastruktur und Modernisierung der Bestandsimmobilien investiert werden. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt: Installiert wurde eine Glasfaserleitung, die für schnelle Internet- und Kommunikationsverbindungen auf bis zu 54 Mbit/s aufgerüstet werden kann. Das Wasserleitungsnetz ist auf 4,5 km Länge erneuert worden. Die Energieversorgung Mittelrhein investierte in eine Gasdruckregelstation und verlegte eine vier Kilometer lange Gas-Hauptleitung und weitere 500 m Hausanschlussleitungen. Die einzelnen Gebäude und Grundstücke können von der TRIWO AG angemietet werden. Im Einzelfall ist auch ein Kauf möglich. Mehrere Unternehmen haben sich bereits auf dem Flugplatz niedergelassen. Auf einer Gesamtfläche von gut 176.000 Quadratmetern soll eine der größten Fotovoltaikanlagen in Rheinland-Pfalz entstehen.

Weitere Informationen im Internet:
www.konversion-mendig.de und www.triwo.de

FÖRDERHILFEN / -NEWS

Familienfreundlichkeit zahlt sich aus

Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Förderprogramm für Betreuungsplätze



Familie ist ein wichtiges Thema. Nicht nur für diejenigen, die selbst Kinder haben – nein, auch für Unternehmen wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer bedeutender.

Wem es gelingt, seinem Mitarbeiter einen Arbeitsplatz zu bieten, bei dem er Kindererziehung, Altenpflege und die beruflichen Anforderungen unter einen Hut bringen kann, der wird in Zukunft den Kampf um Fachkräfte für sich entscheiden.

Familienfreundliche Personalpolitik ist für Unternehmen zum Erfolgsfaktor geworden: Wer gut qualifizierte Mitarbeiter für seine Firma begeistern will, muss ihnen die Vereinbarkeit von Beruf, Kindererziehung und Altenpflege erleichtern. Kurzfristig mag Familienfreundlichkeit mit Kosten verbunden sein. Mittel- und langfristig rechnet es sich aber eindeutig für die Unternehmen. Dreh- und Angelpunkt für einen Betrieb ist die Frage, ob er Fachkräfte binden kann. Die Familienfreundlichkeit ist dabei ein schlagkräftiges Argument. Die Motivation steigt im Unternehmen, die Produktivität steigt und die Fluktuation unter der Belegschaft sinkt. Das Unternehmen hält Betriebswissen und hat geringere Ausstiegs- und Anlernkosten.

Oft sind es schon Kleinigkeiten, die die Arbeit familienfreundlicher machen. Zum Beispiel die Abläufe: Manche Unternehmen haben die Regel eingeführt, keine Besprechungen nach 17 Uhr anzusetzen. Das kommt jungen Vätern und Müttern genauso entgegen wie flexible Arbeitszeiten und mobiles Arbeiten mit Laptop und Handy.

Familienfreundliches Engagement zahlt sich betriebswirtschaftlich aus, so das Ergebnis einer Studie des Forschungszentrums Familienbewusste Personalpolitik. Die Ergebnisse zeigen, dass familienfreundliche Unternehmen

- bei Produktivität und Kundenbindung profitieren.
- eine engere und langfristige Bindung der Mitarbeiter erzielen. Somit sichern sie sich deren Kompetenzen, Spezialwissen und Erfahrungen.
- Kosten sparen, wenn sie ihre Beschäftigten über die Elternzeit hinaus binden können.
- Beschäftigte haben, die in der Regel früher aus der Elternzeit an ihren Arbeitsplatz zurückkehren und somit ihre beruflichen

Kenntnisse und Fähigkeiten aufrechterhalten. So sinken die Wiedereingliederungskosten.

- Geringere Kosten und Produktivitätsverluste haben, die durch die familienbedingte Fluktuation entstehen.

Gutes Beispiel

Die Kreisverwaltung Mayen-Koblenz geht mit gutem Beispiel voran und setzt schon seit Jahren auf Familienfreundlichkeit. Im August 2007 erteilte die Hertie-Stiftung der Behörde erstmals das Grundzertifikat zum „audit berufundfamilie“. Begutachtet wurden umgesetzte Maßnahmen im Rahmen der Familienfreundlichkeit. Das Audit richtet sich an Unternehmen und Kommunen aller Größenordnungen und bietet dort ein jeweils individuelles Konzept zur Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit an. Das Besondere am „audit berufundfamilie“ ist die praxisbezogene Ausrichtung an den betrieblichen Erfordernissen eines Unternehmens.

Dorothee Weis von der Kreisverwaltung gibt gerne Auskunft über das Thema „audit berufundfamilie“, Tel. 0261/108-348, E-Mail: dorothee.weis@kvmyk.de, Internet: www.myk-familienstark.de

Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“

Die Bundesregierung fördert die Einrichtung neuer, betrieblich unterstützter Kinderbetreuungsplätze für Mitarbeiterkinder bis zum vollendeten dritten Lebensjahr. Die Antragsphase für das Förderprogramm „Betrieblich unterstützte Kinderbetreuung“ wurde bis Ende 2010 verlängert. Auch die kombinierte Finanzierung mit öffentlichen Mitteln der Länder und Kommunen ist nun möglich.

Die Träger erhalten für die Betreuung von Mitarbeiterkindern maximal 50 Prozent der Betriebskosten bis zu einer Obergrenze von 6.000 Euro für jeden neuen Platz im Jahr. Der Zuschuss wird bis zu zwei Jahre lang gezahlt.

Mehr dazu im Internet: www.erfolgskfaktor-familie.de

Arbeitsagentur unterstützt Unternehmen

Arbeitgeberservice bietet Personaldienstleistungen und Fördermittel an

Gut ausgebildete Fachkräfte sind für jedes Unternehmen der Schlüssel zum Erfolg. Wer die Existenz des eigenen Betriebes sichern will, sollte deshalb rechtzeitig in Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter investieren.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels in vielen Branchen kann es im Wettbewerb um die besten Köpfe künftig aber auch entscheidend sein, was ein Unternehmen seinen Beschäftigten über den Arbeitsplatz hinaus zu bieten hat: Familienfreundlichkeit und Bedingungen, die die Gesundheit Ihres Teams fördern, liegen deshalb nicht nur im Interesse der Mitarbeiter! Bei

der Bewältigung dieser Aufgaben unterstützt der Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit die Unternehmen mit fachkundigem Rat. Die Agentur hält aber auch Förderprogramme bereit, die die Umsetzung der Unternehmenspläne erleichtern können.

Der Arbeitgeberservice kann Unternehmen helfen bei der gezielten Auswahl und Vermittlung von Auszubildenden oder qualifizierten Mitarbeitern. Er kann direkte Auskunft darüber geben, wie schnell und passgenau eine Stelle besetzt werden kann. Stellenausschreibungen werden kostenlos in der Jobbörse veröffentlicht. Die Mitarbeiter der Arbeitsagentur beraten in Fragen der Weiterbildung und über Möglichkeiten der Förderung. Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beantwortet Fragen zum Thema „Moderne Personalpolitik“.

Mehr dazu im Internet: www.arbeitsagentur.de
Servicenummer 01801/66 44 66 (3,9 Cent pro Minute aus dem Festnetz, Mobilpreise abweichend)

TECHNOLOGIE & INNOVATION

Wissen fürs Unternehmen sichern

Innovations- und Wissensmanagement auf der Basis neuer IT-Werkzeuge

Gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird sehr deutlich, dass die Bedeutung von Wissensmanagement in Unternehmen in Zukunft noch zunehmen wird. Die Aufgabe lautet, das Wissen der Mitarbeiter transparent und verfügbar zu machen und zu sichern.

Die WFG verfolgt mit einem neuen Projekt das Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Unternehmen zu steigern und sie für die Zukunft auszurichten. Interessierte Unternehmen sind aufgerufen, sich zu beteiligen.

Unternehmen müssen sich die Frage stellen, wie die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter mit möglichst geringem Aufwand und hoher Transparenz für den gesamten Betrieb zugänglich gemacht werden können.

Zur Sicherung ihrer Existenz müssen Firmen das Wissen ihrer Mitarbeiter erhalten und an andere weitergeben, insbesondere wenn Mitarbeiter das Unternehmen verlassen.

Wie kann Wissen unternehmensübergreifend in Netzwerken ausgetauscht werden? Wie können Neue Medien, eLearning-Werkzeuge und Kurzfilme eingesetzt werden, um Informationen im Unterneh-

men zu verbreiten? Dies sind Fragen, die im Rahmen des Projekts beantwortet werden sollen. Die WFG sucht gemeinsam mit dem Leitpartner, der Rasselstein GmbH in Andernach, Unternehmen, die Interesse am Thema IT-basiertes Innovations- und Wissensmanagement haben. Die Unternehmen sollten mehr als 100 Mitarbeiter haben und über einen größeren Stamm von „Wissensarbeitern“ verfügen.

Unternehmen können sich beteiligen, indem zunächst ein Ansprechpartner im Unternehmen bereitgestellt wird. Der Nutzen für die teilnehmenden Unternehmen besteht darin, dass konkrete Problemlösungen erarbeitet und Lösungen anderer Firmen sichtbar werden. Unterstützt und begleitet wird das Projekt vom Kompetenzzentrum Virtuelle Organisation und Engineering der Fachhochschule Koblenz und dem Forschungsinstitut für Regional- und Clustermanagement.

Interessiert? Tel. 02 61 / 108-295

VERANSTALTUNGEN

Bundeswehr und Wirtschaft in einem Boot

Informationsveranstaltung am 4. März in Koblenz

Im Wettbewerb um Fachkräfte spielt auch die Bundeswehr eine große Rolle. Gut ausgebildete Soldaten auf Zeit suchen nach ihrer Laufbahn berufliche Perspektiven im zivilen Leben. Gleichzeitig benötigt auch die Bundeswehr Nachwuchskräfte.

Am 4. März findet um 19 Uhr am Zentrum Innere Führung in Koblenz, Von-Witzleben-Str. 17, eine Informationsveranstaltung statt, zu der Unternehmen und Personalverantwortliche eingeladen sind. Veranstalter sind der Reservistenverband, der Berufsförderungsdienst und das Zentrum für Nachwuchsgewinnung West der Bundeswehr, sowie die WFG. Der Berufsförderungsdienst der Bundeswehr stellt seine Programme vor, die in den vergangenen Jahren durch Aus- und Weiterbildungsangebote an die gewerbliche Berufsausbildung angepasst wurden. Vorteile für Unternehmen, die sich durch die Einstellung von Zeitsoldaten ergeben, werden herausgestellt. Das Zentrum für Nachwuchsgewinnung wird ein Kooperationsmodell präsentieren. Die Bundeswehr hat die Möglichkeit, Ausbildungsstellen in Betrieben zu subventionieren. So können Bundeswehr und Ausbildungsbetriebe von der Qualifizierung profitieren. Darüber hinaus wird der Verband der Reservisten den gegenseitigen Nutzen aufzeigen, den Unternehmen und Bundeswehr durch die Freistellung von Reservisten haben.

WFG plant Gemeinschaftsstand

azubi & studientage

DIE MESSE FÜR AUSBILDUNG UND STUDIUM

23./24. APRIL 10, KOBLENZ / SPORHALLE OBERWERTH

Am 23. und 24. April 2010 findet in Koblenz zum dritten Mal die Messe für Ausbildung und Studium, die azubi- & studientage, statt. Die WFG plant einen Gemeinschaftsstand, an dem sich Unternehmen aus Mayen-Koblenz präsentieren können. Die Messe bietet Schülern der Klassen 8 bis 13, jungen Berufstätigen und Eltern die Möglichkeit, sich über Ausbildungsplätze und Studienangebote zu informieren. Zwei Tage hat die Messe in der Sporthalle Oberwerth in Koblenz von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Unternehmen, Hochschulen, Berufsschulen, Bildungseinrichtungen, Institutionen, Behörden, Verbände und Anbieter von Sprachreisen informieren über ihre Angebote. 2009 beteiligten sich rund 90 Aussteller an der Ausbildungsmesse. 6.400 Schüler aus der Region kamen, um sich über Ausbildungsplätze und Studienmöglichkeiten zu informieren.

Weitere Informationen im Internet: www.azubitage.de

Ansprechpartner bei der WFG

Hans-Peter Schomisch, Tel. 0261/ 108-282

IT-Fachmesse am 11. März in der Rhein-Mosel-Halle



Die IT-Fachmesse Loc@bit findet am Donnerstag, 11. März von 9 bis 19 Uhr zum vierten Mal in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz statt. Die Messe richtet sich an gewerbliche und private Interessenten. Begleitend zur Messe werden Fachvorträge zu den Themen eLearning/moderne Weiterbildung, Beyond Web 2.0, Simulation und Multi-AgentenSystem/Künstliche Intelligenz angeboten.

Weitere Informationen im Internet: www.localbit.de

QualiScheck

Förderung beruflicher Weiterbildung

Mit dem QualiScheck werden 50 Prozent der Kosten für eine berufliche Weiterbildungsmaßnahme bis maximal 500 Euro pro Person und Jahr gefördert. In den Genuss der Förderung können sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hauptwohnsitz in Rheinland-Pfalz kommen. Gefördert werden auch kleine und mittlere Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten, mitarbeitende Betriebsinhaber in den ersten fünf Jahren nach der Unternehmensgründung, sowie Selbstständige, Freiberufler und Berufsrückkehrer. Gefördert werden nur Personen ab 45 Jahren, die im Kalenderjahr der Antragstellung noch keinen QualiScheck erhalten haben.

Mehr dazu im Internet: www.qualischeck.rlp.de

Weiterbildungsfonds 2010

IHK unterstützt Unternehmen mit bis zu 600 Euro

Die IHK Koblenz fördert in diesem Jahr die berufliche Weiterbildung in allen Phasen des Berufslebens und in allen fachlichen Bereichen. Für die Teilnahme eines oder mehrerer Mitarbeiter an einer beruflichen Weiterbildungsveranstaltung erhalten IHK-Mitgliedsunternehmen eine Förderung von bis zu 600 Euro.

Mehr dazu im Internet: www.ihk-koblenz.de und www.mzm-koblenz.de

Zukunftsfähige Arbeit

Kompetenzzentrum für Betriebe und Beschäftigte

Das Kompetenzzentrum „Zukunftsfähige Arbeit in Rheinland-Pfalz“ ist eine landesweite Servicestelle für Beschäftigte, Betriebe, Personalverantwortliche und betriebliche Interessenvertretungen. Sie erhalten dort praktische Unterstützung, unter anderem zu den Themenfeldern Arbeitsorganisation, Personalpolitik, Gesundheitsförderung und Weiterbildung.

Das Kompetenzzentrum begleitet Betriebe und Belegschaften im Veränderungsprozess durch kompetente Beratung in einem vierstufigen Plan:

- Analyse der Ausgangssituation: z. B. Altersstruktur der Beschäftigten, Anforderungen der Arbeitsplätze, Einschätzung der Belastungen und Entlastungen, Gesundheitssituation und Qualifikationsstand.
- Entwicklung von Lösungen: Gemeinsam werden Ansätze und Veränderungen für die Zukunft entwickelt.
- Umsetzung der erarbeiteten Ziele: Projekte, die zur Verbesserung der individuellen und betrieblichen Arbeitsbedingungen beitragen.
- Überprüfung der Wirksamkeit: Weitere Lösungen können erarbeitet und der Entwicklungsprozess kontinuierlich verbessert werden.

Mehr dazu im Internet: www.za-rlp.de



BILDUNGSMONITORING

Ergebnisse werden diskutiert

Unternehmen wünschen mehr
Transparenz, Kooperation und Vernetzung

Im vergangenen Jahr hat die WFG Unternehmen zum Thema „Weiterbildung und Qualifizierung“ befragt. Das Ergebnis der Studie wird derzeit mit Weiterbildungsträgern in der Region besprochen.

Ziel der Wirtschaftsförderung ist es, für die richtigen Rahmenbedingungen zu sorgen und den Zugang zu den Bildungsquellen zu ermöglichen. Außerdem sollen Arbeitgeber überzeugt werden, im eigenen Interesse Mitarbeiter zu qualifizieren.

Knapp zehn Prozent der angeschriebenen Unternehmen haben sich an der Online-Umfrage beteiligt. Sie hatten die Möglichkeit, die Weiterbildungspraxis im Unternehmen darzustellen und Hinweise auf notwendige Verbesserungsansätze zu geben. Die Ergebnisse lassen Tendenzen erkennen, geben aber kein abschließendes Profil der Unternehmen im Bereich Weiterbildung wieder. Es haben sich kleine und mittlere Unternehmen aus allen Branchen – mit Schwerpunkt im Dienstleistungsbereich – beteiligt. In fast allen Unternehmen werden Mitarbeiter qualifiziert. Das ist positiv zu werten. Jedoch werden eher bereits gut ausgebildetes Personal und die Führungsebene weitergebildet, als ungelernete Mitarbeiter. Die meisten Maßnahmen finden außerhalb der Betriebe statt. Für die Unternehmen spielt die Entfernung zum Veranstaltungsort eine untergeordnete Rolle. Nur wenige Unternehmen haben ein eigenes Fortbildungsprogramm. Von diesen bilden wenige auch externe Kräfte aus.

Wichtig sind den Unternehmen Praxisnähe und maßgeschneiderte Inhalte, zeitliche Flexibilität des Angebots sowie Qualitätssiegel und qualifizierte Abschlüsse. Kammern und Berufsverbände sind neben Produktherstellern die Hauptakteure der Weiterbildungsangebote. Zur Information nutzen die Unternehmen meist das Internet. Gewünscht wird eine gemeinsame Weiterbildungsplattform im Internet. Außerdem versprechen sich die Unternehmen positive Effekte durch eine Bündelung des Angebots unter einem Dach und eine Kooperation der Anbieter.

Mehr dazu im Internet: www.wfg-myk.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG)
Bahnhofstraße 9 - 56068 Koblenz
Tel. 0261/108-295 - Fax 0261/108-237

E-Mail: info@wfg-myk.de - Internet: www.wfg-myk.de

Verantwortlich: Henning Schröder, Geschäftsführer

Redaktion: Dirk Schwindenhammer

Gestaltung: schmidtchen & partner Werbeagentur GmbH

BRENNPUNKT

Unternehmerischer Erfolg: Auch eine Frage der Einstellung

Ein Beitrag von Prof. Dr. Martin Kaschny, Fachhochschule Koblenz.

Lange Zeit ging man davon aus, dass Unternehmer über eine bestimmte „Unternehmerpersönlichkeit“ verfügen müssten, um erfolgreich zu sein. Dies ist inzwischen durch die Forschung widerlegt.



Prof. Dr.
Martin Kaschny

Prof. Dr. Martin Kaschny ist Professor für Betriebswirtschaft, Unternehmensführung, Unternehmertum und Unternehmensgründung an der FH Koblenz, zudem Sprecher von KoNet – dem Netzwerk für Existenzgründungen aus Koblenzer Hochschulen.

Gleichwohl zeichnen sich viele erfolgreiche Unternehmer durch bestimmte Eigenschaften aus, die den Erfolg befördern. Sie werden im Folgenden als Postulate formuliert:

1. Erkenne Deine Chancen!

Das Erkennen von Chancen ist elementar für die Entwicklung von Geschäftsideen oder die Erschließung neuer Märkte. Um eine Geschäftsidee umsetzen zu können, gibt es häufig nur ein beschränktes Zeitfenster. Ralph Dommermuth musste 1 & 1 in den achtziger Jahren gründen, um erfolgreich sein zu können. In enger Verbindung zum Erkennen von Chancen steht „eigenes Denken“:

2. Mache Dir Deine eigenen Gedanken!

Innovative Produkte, Prozesse oder Konzepte steigern die Erfolgchancen. Wie wichtig Produktinnovationen sein können, zeigt sich bei der Unterhaltungselektronik. Aber auch Prozessinnovationen können von Bedeutung sein, um zum Beispiel kostengünstiger produzieren zu können. Neuartige Konzepte können auch Geschäftsmodellinnovationen sein. So war das Konzept des Lebensmitteldiscounters der Gebrüder Albrecht in den sechziger Jahren eine Innovation.

3. Sei beharrlich!

Dietrich Mateschitz benötigte sieben Jahre, bis er mit Red Bull den Break-even-Punkt erreicht hatte. Auch Porsche und zahlreiche andere Unternehmen konnten nur mit viel Ausdauer aufgebaut werden. Gerade wenn neuartige Produkte eingeführt werden und ein Markt erst entwickelt wird, benötigen die Pionierunternehmen Durchhaltevermögen. Dies ist ein im Voraus zu entrichtender Preis für eine dominierende Marktstellung.

4. Verfolge eine klare Strategie!

Die Fähigkeit, Durststrecken durchzuhalten, wird durch eine klare Strategie erleichtert. Bei Aldi oder Fielmann wurde über

Jahrzehnte konsequent eine Strategie der Kostenführerschaft verfolgt. Haribo, Porsche oder Red Bull verfolgten konsequent Nischenstrategien.

5. Sei lernwillig!

Ogleich es Unternehmensgrundsätze gibt, die über Jahrzehnte gleich bleiben sollten, müssen Unternehmen auf die Veränderung Ihrer Umwelt reagieren. Hier spielt Lernen eine wichtige Rolle. Arten des Lernens, die bei unternehmerischem Lernen häufig vorkommen, sind das Learning by Doing, das Lernen durch Einsicht oder das Nachahmungslernen. Eines der Ergebnisse des Lernens ist die Kenntnis des Marktes.

6. Kenne Deinen Markt!

Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Unternehmer die richtigen Entscheidungen treffen können, ist die Kenntnis des Marktes und der Branche. Heinz Gries, Inhaber der heutigen Griesson – de Beukelaer GmbH & Co. KG investierte Ende der sechziger Jahre auch deshalb zunehmend in Maschinen zur Produktion von Keksen, weil er wusste, dass die etablierten Markenhersteller nicht die Lebensmitteldiscounter belieferten.

7. Sei bereit zu führen!

Je größer Unternehmen werden, desto anspruchsvoller ist es dafür zu sorgen, dass Mitarbeiter, Kooperationspartner, Lieferanten, Banken und andere Anspruchsgruppen an einem Strang ziehen. Dies verlangt Führungskraft. Wer, wenn nicht der Unternehmer, soll im Unternehmen die Richtung vorgeben?

8. Sei Deiner Verantwortung bewusst!

Treffen Unternehmer falsche Entscheidungen, wirkt sich dies unmittelbar auf die Existenzgrundlage der eigenen Familie aus. Dies führt dazu, dass Unternehmer wichtige Entscheidungen in der Regel mit Bedacht treffen. Gleichzeitig zeigen patriarchalische Unternehmer wie Trigema-Chef Wolfgang Grupp, dass von Mitarbeitern zwar Einsatz gefordert, für diese aber auch Verantwortung übernommen wird.

9. Nutze Networking und Teamarbeit!

Ein Grund dafür, dass die unterschiedlichsten Typen von Unternehmern erfolgreich sind, dürfte darin liegen, dass mögliche Schwächen durch Mitarbeiter, Familienmitglieder oder Freunde ausgeglichen werden. Dies gilt auch für die Generierung neuer Ideen: Clara Ritter, die Ehefrau des Schokoladenfabrikanten Alfred Ritter, machte den Vorschlag eine quadratische Schokolade herzustellen.

10. Betreibe Dein Geschäft leidenschaftlich!

Von vielen Unternehmern ist bekannt, dass Sie ihr Geschäft mit Leib und Seele betreiben. Adolf Dassler hat mit Leidenschaft Patente für Sportschuhe entwickelt, Hans Riegel findet Spaß daran; neue Süßigkeiten zu erfinden...

Sehr erfolgreiche Unternehmer wie Reinhold Würth oder die Albrecht-Brüder zeigen ein Management, das alle diese Regeln zu berücksichtigen scheint. Dies deutet darauf hin, dass es sich bei den vorstehenden Normen um grundlegende Leitsätze handelt. ■

Ihre Meinung interessiert uns!

Teilen Sie uns Ihre Anregungen, Fragen, Hinweise, Themenvorschläge, Lob oder Kritik mit. Schreiben Sie uns Ihr Feedback via E-Mail: dirk.schwindenhammer@wfg-myk.de